Jugend debattiert

Sollen Jungen und Mädchen getrennt voneinander unterrichtet werden?

Am 10. Mai 2022 fand im Salle Polyvalente des Lycée Jean Renoir eine Debatte satt, die von der Deutschgruppe der 11. Klasse von Frau Houitte-Testorf geführt wurde. Diese Debatte ist Teil des deutschen Programms *Jugend debattiert,,* das den Schülern beibringen will, nicht nur nach bestimmten Regeln zu debattieren, sondern auch ihr kritisches Denken zu entwickeln, neue Fragen zu stellen und einen Standpunkt zu verteidigen, der nicht unbedingt ihr eigener ist.
Jugend debattiert organisiert nicht nur deutsche Wettbewerbe, sondern auch internationale Wettbewerbe und dieses Jahr ist in dieser Hinsicht ein besonderes Jahr, denn es ist das erste Mal, dass französische Schulen mitdebattieren dürfen.

Zwei Wochen lang haben die Schüler hartnäckig, aber gleichzeitig hoch motiviert, an ihren Argumenten gearbeitet, um ihren Mitschülern eine Debatte hoher Qualität vorzutragen.

Unsere Veranstaltung begann mit einem Vortrag der Moderatoren, in dem sie unter anderem die Auswahl des Datums und die strenge Struktur der Debatte erklärten.
Das Datum des 10. Mai wurde aus verschiedenen Gründen ausgewählt:
- Es ist genau ein Tag nach dem Europatag, der jedes Jahr am 09. Mai gefeiert wird,
- Es findet in der „Woche der Sprachen“ sowie im „Monat der Sprache“ der Aefe statt.
- Und: Dienstags haben alle 1ère-Schüler von 8:55 bis 11:00 Deutsch!

Schließlich haben die Moderatoren die Debattanten vorgestellt:
Céline S, Pablo M-O, Olivia H und JB B.
Alle vier wollten über folgendes Thema debattieren: *Sollen Jungen und Mädchen getrennt voneinander unterrichtet werden?*

Die Debatte besteht aus drei Teilen: die ***Eröffnungsrunde***, in der das Thema der Debatte präsentiert wird und die Teilnehmer ihre Position erklären, dann kommt die ***Freie Aussprache***, in der die Schüler debattieren und argumentieren. In der ***Schlussrede*** fassen die Debattanten ihre Ideen zusammen und bekräftigen ihren Standpunkt. Ein Zeitmeister kündigt den Anfang, die verbleibende Zeit und das Ende der Debatte mit einer Glocke an.
Zwei Schüler vertreten die „Pro-“seite, das heißt, dass sie die Streitfrage bejahend beantworten und die anderen zwei die „Contra-“seite.
In unserer Debatte übernahmen Céline und Pablo die Pro-Seite, während Olivia und Jean-Benoît den gegenteiligen Standpunkt verteidigten.

Trotz ihrer Position, die nicht unbedingt leicht war, zu verteidigen, argumentierte die Pro-Seite sehr gut. Sie begründeten, dass die Schüler sich besser konzentrieren könnten, wenn es keine „Liebesgeschichten“ oder Konflikte zu diesem Thema gäbe. Die Schüler würden sich nämlich in einer solchen Umgebung wohler fühlen. Darüber hinaus sind Mädchen im Allgemeinen in den literarischen Fächern begabter als Jungen, die andererseits besser in den naturwissenschaftlichen Fächern sind. Deswegen nehmen die Mädchen, mehr vom naturwissenschaftlichen Unterricht mit, wenn sie nur unter sich sind. Das Gleiche gilt für die Jungen im Sprach- und Literaturunterricht. Schließlich gäbe es weniger sexistische Vorfälle.

Ihre Gegner antworteten, dass die Schüler spätestens im Berufsleben mit Sexismus konfrontiert würden und dass die Schule auch auf das Leben nach der Schule vorbereiten soll. Außerdem können sich Jungen und Mädchen in schwierigen Situationen gegenseitig helfen und unterstützen. Daher sei der gemischte Unterricht der beste Weg Sexismus und Vorurteile zu bekämpfen. Freundschaften zwischen Mädchen seien auch wichtig, um sich später im Leben durchsetzen zu können. Dank des Berichts einer Schülerin, die jahrelang in einer Mädchenschule war, konnte die Contra-Seite beweisen, dass es auch in dieser Schule viele Zickenstreite gab. Schließlich haben sie die Frage der Transgender und Nicht-Binären gestellt: Welche Schule sollten die Schüler doch besuchen?

Nach der Debatte haben drei Juroren unter Juljanas Anweisungen die Debatte ausgewertet. Sie erinnerten in ihrer Rücksprache an die Position jeder Debattanten, sagten ihre Hauptargumente wieder und schlossen ihren Bericht mit Ratschlägen ab.
Die Debattanten haben ihr Wissen über die Streitfrage gezeigt, waren überzeugend und haben sich trotz einiger Fehler vorzüglich ausgedrückt. Denn es ist wichtig zu erwähnen: zwei der Debattanten lernen Deutsch erst seit fünf Jahren!

Herr Houille, der uns die Ehre gemacht hat, unserer Debatte zu zuhören, war von den Leistungen der Schüler sehr beeindruckt. In seiner Rede hob er die besondere Rolle unserer Deutschlehrer hervor, bedankte sich bei den Schülern, betonte mehrmals, dass er sehr stolz auf sie sei und versicherte uns, dass am Lycée Jean Renoir Jungen und Mädchen weiterhin miteinander unterrichtet werden! Frau Houitte-Testorf war auch mit allen ihrer Schüler zufrieden und bedankte sich bei ihnen für ihr Vertrauen. Sie äußerte aber auch den Wunsch, dass ab nächstes mehr Klassen beim Projekt *Jugend debattiert* mitmachen.

Letzte Information: Obwohl die deutschen Schulen seit 1960 Jungen und Mädchen im Unterricht nicht mehr trennen, gibt es heute noch 130 Mädchenschulen und drei Jungenschulen. Und Sie? Bevorzugen Sie einen getrennten Unterricht? Oder einen gemischten?

Louis B